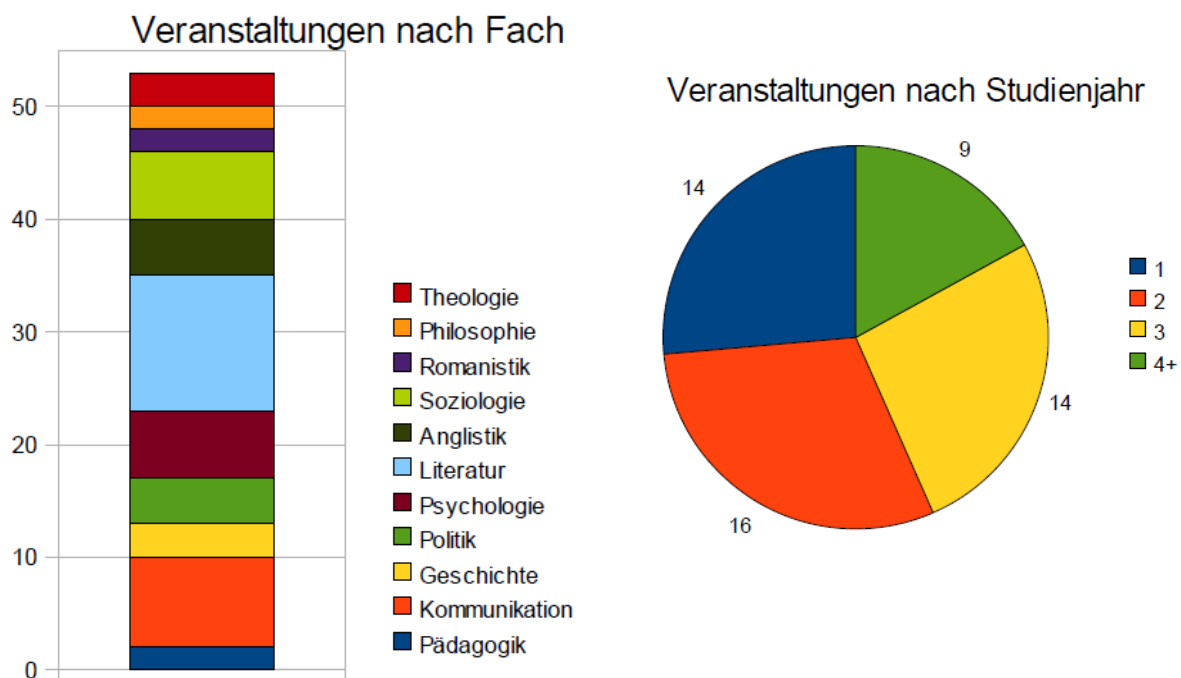


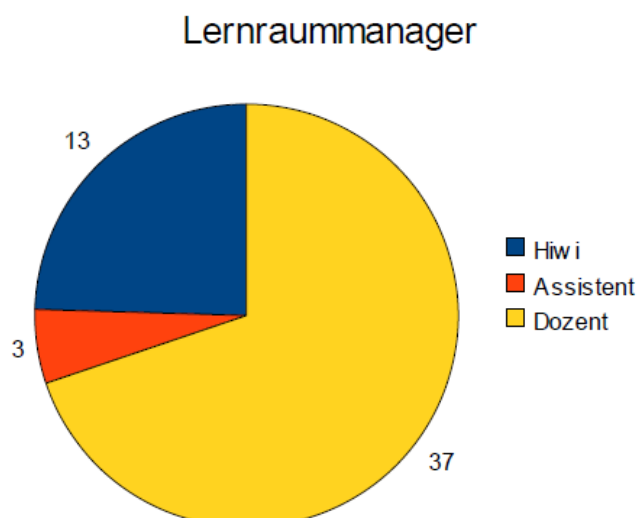
Dozierendenbefragung zum E-Learning (SoSe 2010)

Zwischen dem 1. und 16. Juni 2010 haben wir eine Online-Befragung der Dozierenden an der Philosophischen Fakultät durchgeführt. Dabei wollten wir mehr über die aktuelle Nutzung des E-Learnings und insbesondere des L²P-Systems erfahren.

Die Umfrage brachte 40 Antworten, in denen Angaben zu insgesamt 53 Lehrveranstaltungen gemacht wurden. Einige Dozierende haben im Rahmen einer Antwort Angaben zu mehreren Veranstaltungen gemacht, andere haben für jede einzelne Lehrveranstaltung einen eigenen Umfragebogen ausgefüllt. Beides war in der Umfrage zugelassen. Aus den abgegebenen Antworten eine eindeutige Zuordnung von Veranstaltungen auf Lehrpersonen abzuleiten, ist allerdings nicht möglich. Deshalb haben wir im folgenden die 53 Veranstaltungen als Betrachtungsgrundlage genommen.



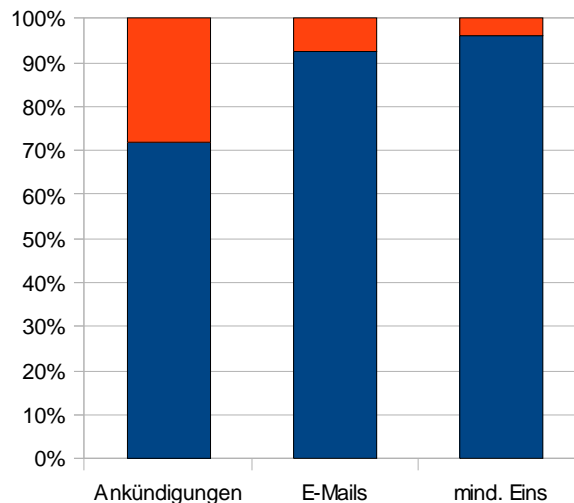
Von besonderem Interesse war zunächst die Frage, wer den Lernraum der Veranstaltung betreut. Zum Teil kümmern sich die Dozierenden selbst darum, in anderen Fällen sind Hilfskräfte dafür zuständig. Für das Angebot von Schulungen und die Verbreitung von Neuerungen ist es wichtig zu wissen, wer genau damit erreichen werden muss.



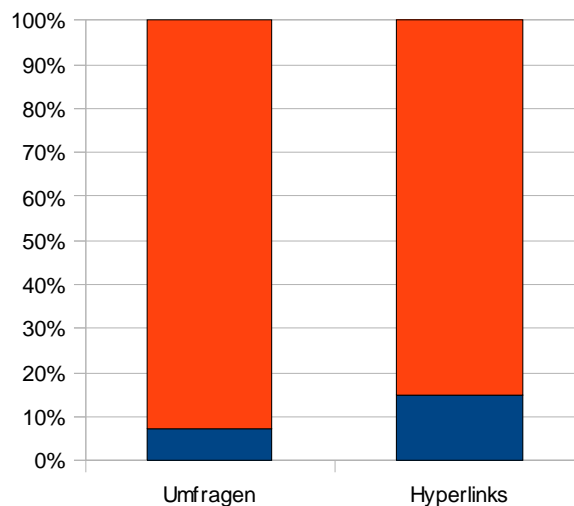
Es zeigt sich deutlich, dass sich die Mehrzahl der Dozierenden selbst um den Lernraum kümmert. In über einem Viertel der Fälle wird jedoch die Zuständigkeit an andere Mitarbeiter delegiert. Dabei handelt es sich in der Regel um Hilfskräfte. Zu beachten ist, dass es sich bei den Dozierenden nicht nur um ProfessorInnen, sondern auch um Mitarbeiter handeln kann, die eigene Lehrveranstaltungen durchführen.

Nutzung einzelner Bereiche

Einer der wichtigsten Bereiche für die L²P Nutzung ist der Bereich „Informationen“. Die dort zur Verfügung stehenden „Ankündigungen“ und „E-Mails“ werden in fast allen Lernräumen genutzt.

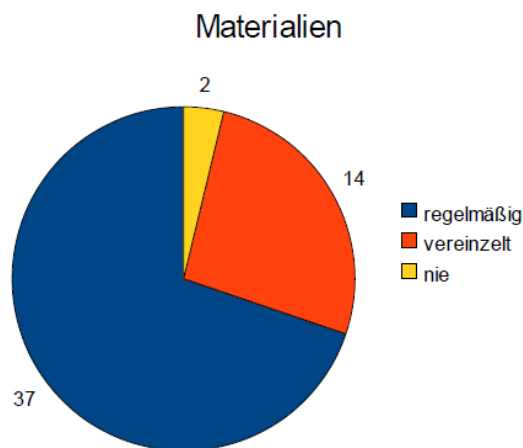


Einen erheblichen Unterschied in der Nutzung sieht man indes bei den anderen beiden Angeboten des „Informationen“-Bereichs.

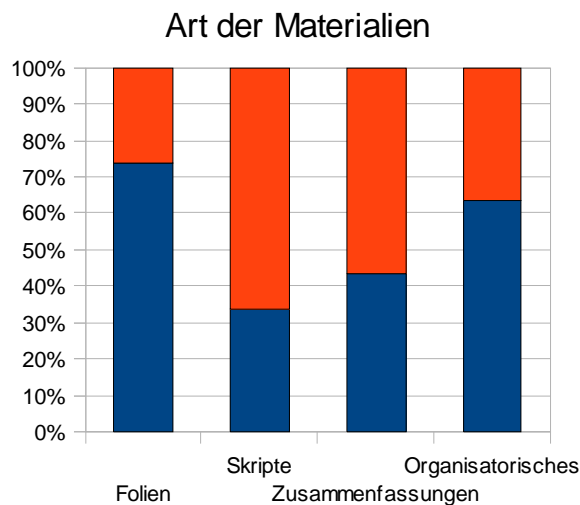


Im Gegensatz zu Umfragen und Hyperlinks sind Ankündigungen und E-Mails schnell und unaufwendig handhabbare Mittel zur Benachrichtigung der Studierenden. Umfragen und Hyperlinks erfordern indes mehr Vorbereitung durch die Dozierenden und sind bestenfalls in ein passendes Konzept eingebunden. Dabei eignen sich die Kurzmitteilungen besonders gut für im Semesterverlauf anfallende organisatorische Hinweise etc.

Der nächste Bereich mit hoher Nutzungsrate ist der „Materialien“-Bereich. Interessant ist, dass es sich hier auch, wie bei Ankündigungen und E-Mails, um eine asymmetrische Kommunikation von Dozierenden zu Studierenden handelt.

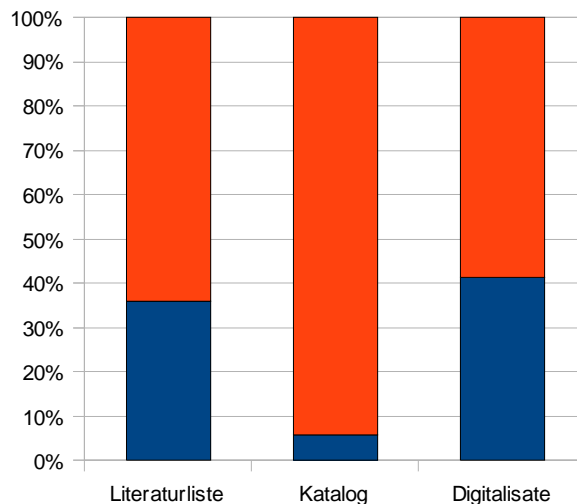


Wir haben zudem erfragt, welche Arten von Materialien weitergegeben werden. Dabei konnten von den vorgegebenen Antworten auch mehrere ausgewählt werden. Darüber hinaus gab es die Möglichkeit, weitere Materialarten in einem Freitextfeld zu nennen. Dabei wurde insgesamt 7 mal „Quellentexte“, „Texte“ oder „Literatur“ geantwortet. Darüber hinaus noch in Einzelfällen: „Literaturlisten“, „Handouts“, „Tests“ und „Kreuzworträtsel“.



Wir sehen hier, dass die Form elektronischer Folien die klassischen Skripte abzulösen scheint. Auch Zusammenfassungen von Lehrstunden werden häufiger weitergegeben als Skripte. Eine besondere Bedeutung haben auch bei den Materialien organisatorische Inhalte.

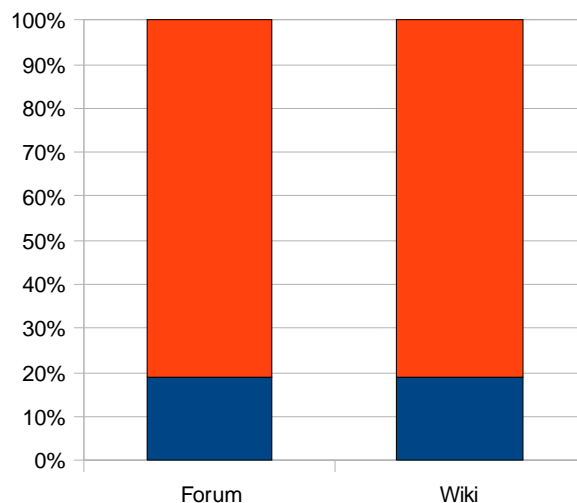
Demgegenüber ist ein anderer, in den Geisteswissenschaften enorm wichtiger Bereich noch unterrepräsentiert: der [„Literatur“-Bereich](#).



In kaum der Hälfte der Fälle wird in den Lernräumen der Literaturbereich genutzt. Das bedeutet aber nicht, dass wirklich die Literatur nicht mehr genutzt wird. Statt dessen wird dafür offenbar zum Teil der Materialien-Bereich genutzt, wie oben zu sehen war. So werden dort nicht nur einzelne Texte, Quellen, Aufsätze und ähnliches eingestellt, sondern teilweise auch Literaturlisten. Eine gute Anbindung an den Katalog der Hochschulbibliothek scheint derzeit offenbar nicht sonderlich gefragt (bzw. ist in den Augen der befragten womöglich gut genug implementiert).. Deutlich beliebter ist der Service der Bibliothek, [Digitalisate](#) zur Verfügung zu stellen.

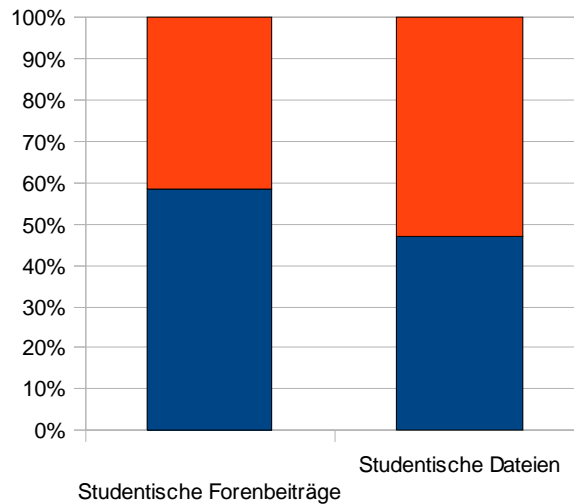
Die Umfrage sollte auch erfragen, in welcher Form der „Gemeinsame Bereich“ der Lernräume genutzt wird:

Jeweils etwa ein Fünftel der Dozierenden gab an, das Forum oder die Wikiseiten in das didaktische Konzept der Lehrveranstaltung mit eingebunden zu haben.



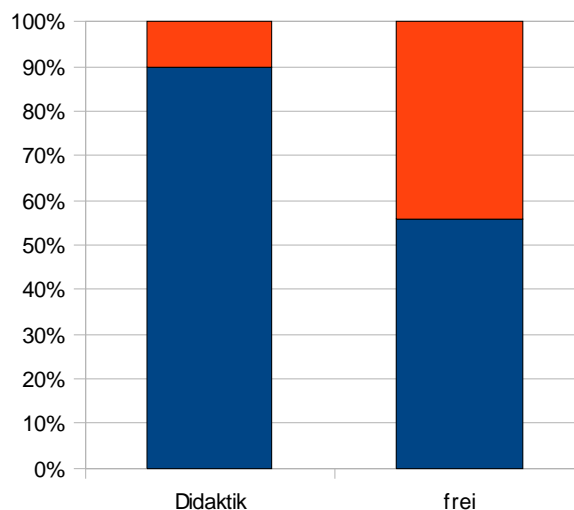
Mit den neuen Möglichkeiten des Blended Learning und den verschiedenen Einsatzformen des L²P in der Lehre geraten auch neue didaktische Überlegungen in den Blick. Die noch verhältnismäßig geringe Nutzungsrate in diesen interaktiven L²P-Bereichen darf vor diesem Hintergrund als erster Erfolg betrachtet werden. Eine solide Zahl Dozierender sammelt hier bereits Erfahrungen. Allerdings wird auch deutlich, dass ein klassisches Verständnis der Lehre mit dem Dozierenden im Mittelpunkt bei vielen weiterhin vorherrscht.

Dabei nutzen die Studierenden in vielen Fällen auch ohne äußere Anleitung das Forum um miteinander in Kontakt zu treten.



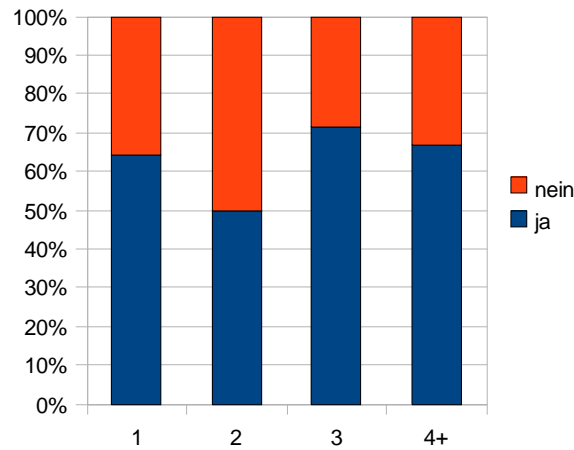
Wir wissen damit allerdings nur in wievielen Veranstaltungen Studierende das Forum nutzen, allerdings nichts über die jeweilige Intensität.

Interessant ist natürlich die Frage, ob die selbstständige Forennutzung der Studierenden davon abhängt, ob Dozierende das Forum als Lernmittel in ihren Veranstaltungen schon eingeführt haben. Unterscheidet man bei der selbstständigen Forennutzung der Studierenden nach Veranstaltungen, bei denen das Forum in die Didaktik eingebunden ist oder nicht, dann ergibt sich ein klares Bild.



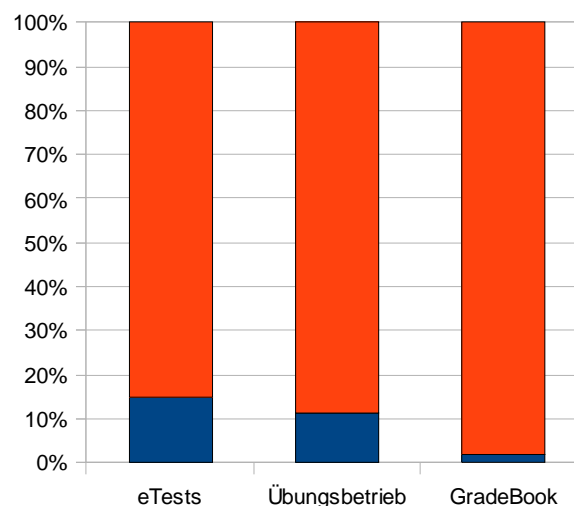
Allerdings ist die Anzahl der Veranstaltungen, in denen die Forennutzung auf Initiative der Dozierenden geschieht, wie oben gesehen noch nicht allzu hoch. Deshalb lohnt es sich auch, die Forennutzung in Abhängigkeit vom Erfahrungsgrad der Studierenden anzuschauen. Unter der Annahme, dass Studierende höherer Semester schon mehr Übung im Umgang mit L²P haben könnte sich hier ein Unterschied abzeichnen.

Forennutzung nach Studienjahr



Allerdings sehen wir bei dieser Betrachtung keinen erkennbaren Trend. Die uns zur Verfügung stehenden Zahlen reichen an dieser Stelle allerdings nicht aus, als dass die hier sichtbaren Unterschiede statistische Relevanz haben könnten.

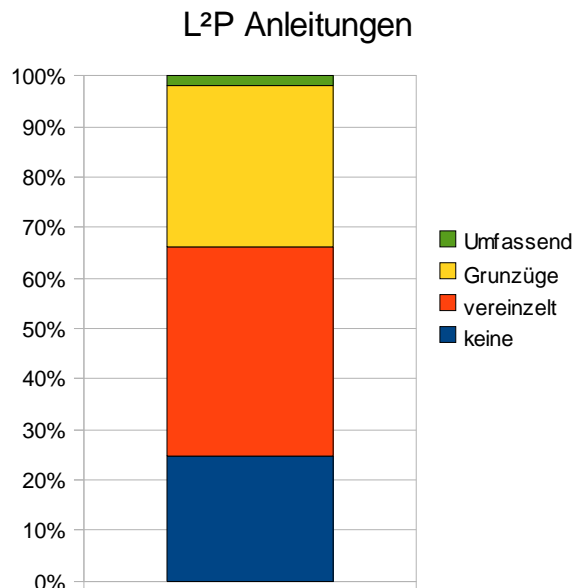
Die Nutzung von weiterführenden L²P Modulen scheint relativ gering zu sein. Die Umsetzung von E-Tests erfordert viel Vorarbeit von Seiten der Dozierenden. Der „Übungsbetrieb“ und das derzeit in der Erprobungsphase stehende „GradeBook“ dürften noch relativ unbekannt sein.



Ähnlich sieht es bei der Frage aus, ob E-Learning über das L²P hinaus genutzt wird. Hier hat sich von den Umfrage-Teilnehmern nur ein Dozierender positiv geäußert.



Abschließend haben wir noch die Frage gestellt, in welchem Umfang die Dozierenden im Rahmen ihrer Lehrveranstaltungen selber Erklärungen zum L²P geben. Denn obwohl es an der RWTH recht umfangreiche Schulungsangebote auch für Studierende gibt, sind die einzelnen Betreuer in den Veranstaltungen, ob Dozierender oder Tutor, die unmittelbar verfügbaren Ansprechpartner.



Mindestens drei Viertel der Dozierenden sieht bei den Kenntnissen der Studierenden im Umgang mit L²P einen Nachholbedarf. Man beschränkt sich aber in den meisten Fällen auf wenige Erklärungen. Grundsätzlich zeigt sich hier aber auch, dass die Dozierenden ihre Aufgabe als Betreuer ernst nehmen und es nicht für selbstverständlich halten, dass die Studierenden ohne weiteres mit der Technik umgehen können.

Zuletzt bleibt anzumerken, dass hier nicht alle möglichen Auswertungen aus den zur Verfügung stehenden Daten durchgeführt werden konnten. So ist z.B. nicht betrachtet worden, welchen Einfluss die unterschiedlichen Veranstaltungsformen auf den L²P-Einsatz haben. Wir setzen aber die Beobachtung des E-Learnings an unserer Fakultät fort und werten weiter aus.

Andres Leißner
a.leissner@isk.rwth-aachen.de

Koordinationsstelle E-Learning an der Philosophischen Fakultät
Christoph Wenzel, M.A.
elearning@fb7.rwth-aachen.de

für: